



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlegt von der Mitteldeutschen Nationalzeitung, Halle (Saale) (G. m. b. H.)
Verleger: Dr. Bruno Hoffmann, Halle (Saale)
Redaktion: Mitteldeutsche Nationalzeitung, Halle (Saale)
Telefon: 2101 bis 2105
Postfach: 100
Vertriebspreis: 10 Pf.

Sanktionen bleiben in Kraft

Dramatische Zuspitzung in Genf: Mussolini berief Abordnung nach Rom zurück - Drohung mit Völkerverbund-Austritt? - Vertagung des Rates auf Mitte Juni

Drahtbericht unseres Genfer Korrespondenten

O. Sch. Genf, 13. Mai. Die italienische Abordnung beim Völkerverbund erhielt am Dienstag nachmittag von Mussolini die Anweisung, Genf sofort zu verlassen. Baron Aloisi gab daraufhin dem Generalsekretär des Völkerverbundes die Erklärung ab, daß er an den weiteren Arbeiten des Rates nicht mehr teilnehmen könne.

Der Völkerverbund trat am Dienstag nachmittag — in Abwesenheit der italienischen Abordnung zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Beibehaltung der Sanktionen gegen Italien beschlossen wurde. Gleichzeitig vertagte sich der Rat auf Mitte Juni.

Der gefrige Tag in der Völkerverbundssitzung war rein ein Zwischenfall, die beabsichtigte einer dramatischen Zuspitzung führten. Aus Kreisen der italienischen Delegation verlautete von prominenter Stelle, daß die Lage in Rom als „ernst“ angesehen werde und daß das Maß mit der weiteren Aufrechterhaltung der Sanktionen „voll sei“.

Die neue Lage wurde in italienischen Kreisen darin präzisiert, daß Italien die Beziehungen zu Genf abgebrochen habe und daß es sich solange absetzt halten werde, als das „Schlichter“ (d. h. die Vertretung als Angreifer) nicht fertigigt sei und diesem Umstande durch eine bedingungslose Aufhebung

der Sanktionen Rechnung getragen werden würde. Von der gleichen Stelle wurde ausdrücklich erklärt, daß die Haltung Italiens mit einem Austritt aus der Liga gleichzusetzen sei.

In jedem Falle werde eine eigenartige Lage geschaffen, wenn der Rat sich dazu verweigern sollte, jenen Kreisen nachzugeben, die jetzt noch auf einer Vertagung bestanden. Eine derartige Maßnahme werde auf den „äußeren“ und bis „zum letzten entschließenden Widerstand der gesamten mobilisierten Kräfte Italiens“ präsen.

Der Völkerverbundsausschuss in seiner öffentlichen Sitzung am Dienstag nachmittag einen Beschluß, in dem zum Ausdruck kommt, daß er sich „berufen“ fühle, den italienisch-abellischen Konflikt zu unterliegen (rechtlich spät D. Schriftst.). Nach Ansicht des Rates sei eine „Prüfung“ notwendig, um den Mitgliedern Zeit zur „Prüfung“ zu lassen, damit sie den „schwerwiegenden“ Maßnahmen Italiens folgen können.

Sobald beschloß der Rat, sich auf Mitte Juni zu vertagen und bis dahin alle bisherigen Maßnahmen — gegen Italien aufrecht zu erhalten.

Der Rat hat nun gestern seinerseits sein mittleres Verhalten nach drei Richtungen bis zu einem gewissen Grade schärfert: Erstens hat er sich mit der Anwesenheit des bisherigen Vertreters aus dem Völkerverbund „absetzten“ erneut zu seinem früheren Beschluß bekannt und es damit angelehnt, die militärische Lastfrage in Ostafrika aufzuheben.

Zweitens sind die Sanktionen durch einen formellen Ratsbeschluß weiter in Kraft gehalten worden, und zwar zunächst auf unbestimmte Zeit. Daraus ergibt sich, daß sie auch weiterhin ihrem alten Zweck, also der Verhinderung einer Fesselung Italiens in Ostafrika dienen sollen.

(Fortsetzung nächste Seite)

Jüdische Wahlen in Paris

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Dr. P. Paris, 13. Mai.

„Die Juden sind als nationale Körper in die Wahlkämpfe vom 28. April und 3. Mai 1936 eingetreten“, schreibt die „Action Française“. Es steht ohne Zweifel fest, daß die überraschenden Erfolge der Kommunisten in den Stadt von Juden bewohnten Pariser Vierteln, im 3., 9. und 11. Bezirk, zum guten Teil dadurch ermöglicht wurden, weil unter der gesamten jüdischen Bevölkerung das Lösungswort ausgehen worden war: „Unterstützt den revolutionären Bewerber, tretet für den Kommunismus ein!“ Die „Action Française“ veröffentlicht weiterhin den Inhalt einer Flugchrift, die im 9. Bezirk vor den Wahlen verbreitet wurde; dieser 9. Bezirk zählt sehr

Gautag im August

Halle, 13. Mai. Der diesjährige Gautag des Gau Halle-Merleburg der NSDAP findet in diesem Jahre am Sonntag, dem 22., und Sonntag, dem 23. August, in der Gauhalle Halle statt.

viele reiche Juden, Antiquare, Kunsthändler usw. Es heißt in dieser Flugchrift wörtlich: „Natalien, meine Bräuter! Wir rufen einen dringenden, lausigen Verzeihen! Apollon an unsere israelitischen Brüder.“

Die jüdischen Juden unter euch haben sich von den Versprechungen einer wohlhabenden Neutralität des Herrers Soulier kaufen lassen. Der protestantische Pfarrer Soulier war Kandidat im 9. Bezirk!

Der Augenblick des Jäherns, der kleinen Zweigeltigkeit im Schoße der jüdischen Gemeinschaft des 9. Bezirks ist vorüber.

Es gibt bei uns keine „großen Juden“ mehr, die man den „kleinen Jupiters“ gegenüberstellt.

Wir sind vereint in einer rassistischen Solidarität. Wir wollen in Frankreich keine Judenprogramme: Programme, denen wir entgegengehen, und die man in Erinnerung an den Krieg „Schlacht von Carcen“ oder „Schlacht von Danenweg“ nennt, Schladten, in die man unsere patriotischen Brüder mit Vorbedacht schickte um sie hinmengen zu lassen. Solche Dinge wollen wir nicht mehr erleben!

Dem Pfarrer Soulier ist es gelungen, viele Juden unter seinen Fahnen zu sammeln. Viele taten es aus Eignung; wir bedauern sie. Viele taten es aus Zucht. Wir belagern sie. Als Juden, die einig wandern über die ganze Welt zerstreut sind, haben wir Recht auf Ruhe. Wir haben aus Frankreich unser geeignetes Vaterland gemacht. Wir werden es morgen verteidigen, wie wir es gestern verteidigt haben.“

Sin diesen merkwürdigen Aufruf faßt das genannte Blatt folgende Bemerkungen: Es ist nur ganz natürlich, daß sich die Juden des 9. Bezirks statt für den nationalen Kandidaten für den radikalsozialistischen aussprechen; der sozialistische und kommunistische Erfolg erst später. Unsere Juden haben aus Frankreich „ihre geeignetes Vaterland gemacht“; sie träumen davon, es mit geringeren Kosten zu verteidigen, und wollen es heute schon mit dem kleinen Finger führen. Sie belagern sich über ein Erbkarken des Antisemitismus in Frankreich, das tatsächlich nicht besritten werden kann. Sie verflüchten alle Augenblicke, sie seien „authentische Franzosen“, sie hätten die gleichen Rechte wie die anderen, einschließlich des Rechtes, sie zu führen, ja sie zu antektern.

Doch mit dem besten Willen der Welt kann man nicht behaupten, daß ihre Tätigkeit in einem national-französischen Sinne erfolgt. Die letzten Wahlen haben uns den zwingenden Beweis des Gegenteils geliefert.

Frankreichs Frontsoldaten reichen die Hand

Botschaft an ihre deutschen Kameraden - Frankreichs Regierung unterrichtet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 13. Mai. Alle in der Spitzengruppe der französischen Frontsoldatenkampfbünde und zusammengeschlossenen Gruppen haben eine Botschaft an die deutschen Kameraden des Weltkrieges geschrieben, die gestern der Generalsekretär R. Wolff, ehemaliger Reichsminister, den deutschen und französischen Presse in Paris überreichte. Wichtig ist zu erwähnen, daß sogar der Vorsitzende des großen insofstenhenden Kriegsteilnehmerverbandes Union Föderale, und der Vorsitzende des rechtschönen Völkerverbundes der französischen Frontsoldaten an der Ausarbeitung dieses Aufrufes teilgenommen haben. Selbst die französische Regierung kennt den Wortlaut des Aufrufes und billigt ihn. Behauptungen, daß sie es ablehnt, die Bedeckung durch den Mund zu gestatten.

In der Botschaft heißt es u. a.:

„Deutsche Kameraden! Die französischen Frontkämpfer wenden sich an Euch. Die gegenwärtigen Tage und die Tage, die kommen werden, können entscheidend sein für die Zukunft Europas und für die Zukunft unserer beiden Völker. Wir haben zehn Monate hindurch hart und ohne Fall sich gegeneinander geliebt. Sehen wir uns aneinander! In die Augen und sprechen wir offen zu einander! Die französischen Soldaten haben wir unser Vaterland verteidigt, und es gibt keinen Franzosen, der nicht auch heute bereit wäre, es erneut zu verteidigen, wenn die Stunde schlagen sollte. Doch da wir den Krieg erleben, wollen wir ihn nicht wieder erleben. Wir sind Gegner des Krieges, weil wir Menschen sind, und weil ein allgemeiner Weltbrand den Untergang der

europäischen Kultur besiegeln würde, die durch Jahrhunderte währende Mühe und Arbeit geschaffen wurde, und für die unsere beiden Völker ihr Bestes hergegeben haben. Wir erklären uns klar und deutlich, daß der Krieg entsetzlich, den Krieg niemals auch nur erleben, und daß diejenigen, die ihn erleben, niemals seine Richter sind.

Die Regierungen unserer Länder haben Friedenspläne veröffentlicht. Was müssen wir Deutsche und Franzosen schließlich zwischen? Einen mühseligen und dauerhaften Frieden für Deutschland, für Frankreich und für ganz Europa, einen Frieden, in dem das Recht gestiftet und die Ordnung gestiftet ist, einen Frieden, in dessen Schoß jede Nation die Verantwortung für die Sicherheit aller anerkennt.

Wir rufen Euch deutschen Kameraden zu, daß die Stunde der aufrichtigen Verständigung endlich schlagen muß, daß unsere Interessen und unsere Pflichten es erfordern, gemeinschaftlich auf ihr Vagen zu drängen durch eine gleiche und wechselseitige Anstrengung im Geiste des Einmühenmens, die es uns ermöglicht, uns gegenseitig zu verstehen und kennenzulernen.

Unsere Mission als Frontsoldaten ist, im Gebenden der Opfer an Toten, im Gebenden an unsere eigenen Opfer aus dieser Welt die Gewalt, die Ungerechtigkeit, die Unaufrichtigkeit und das Unwillen auszumergen, die letzten Quellen des größten Unheils sind. Wir müssen, ihr und wir, unsere Völker lieben, sich zu verständigen und zu verstehen. Wir müssen in unseren Nationen den guten Willen wecken, von dem die friedliche Gesamtbevölkerung der beiderseitigen Wünsche und Be-

lange besetzt sein muß. So wird das gute Einmühen geschaffen werden, das unsere Zukunft führen wird.

Wir französischen Frontsoldaten sind bereit zu diesem Wert, das unsere Länder verdienen und Europa besiedeln soll, und aus diesem Grund bieten wir Euch die Hand und richten an Euch diesen feierlichen Aufruf.“

Diese Botschaft der französischen Frontsoldaten, die von der Regierung gebilligt wurde, wenn man auch ihre Verbreitung durch Rumor ablehnte, ist uns Deutschen aus dem Herzen gesprochen. Es ist an dieser Stelle die Frontsoldaten des großen Krieges die geeigneten Vermittler zwischen ihren Völkern sind. Das, was vielleicht Diplomatie und ihre akademische Problematik nie erreichen werden, muß den Männern gelingen, die sich einst im ritterlichen, ehrenvollen Kampf entgegen-

setzten, endlich einen ehrlichen, aufrichtigen und dauernden Frieden herzustellen. Die Stimme der französischen Frontgeneration sollte den Männern Richtschnur sein, die die Verantwortung für ihr Volk tragen. Der deutsche Frontsoldat und mit ihm das ganze deutsche Volk hat durch seinen Führer Adolf Hitler mehrmals die verbindende Hand nach Westen hingehalten — man schlug sie in Verachtung der Tatsächlichkeiten aus. Frankreichs Männer aus den Schützengräben heute über alle Gegensätze setzen hinweg die kameradschaftliche Hand, um der Zukunft Europas willen.

„Friedliche Durchdringung“ Abessinien

Das gesamte Land wird systematisch besetzt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Am ganzen Gebiet der Seine, Paris mit seiner Bananmeile, gab es nur einen einzigen iracschischen Kandidaten, der nationale Gefinnung betonte: Emond Bloch, ein ehemaliger, zumweilen Frontkämpfer. Alle anderen jüdischen Bewerber gehörten der Volksfront an, und die meisten unter ihnen legten einen Fall krankhaften Selbstgegensatzes dar.

Ganz gewiss erfüllte Emond Bloch seinen Religionsgeboten eine gewisse Ausnahme. Viele haben in ihm ganz einfach den Vertreter des Wortes gesehen im Laufe des Wahlkampfes offen ausgesprochen, Emond Bloch war bekanntlich Kandidat im 4. Pariser Bezirk, wo es von Juden wimmelte; die Zahl der kürzlich erst eingewanderten ist beträchtlich. Diese „Franzosen“ haben nicht für Bloch gestimmt, sondern für den Kommunisten Mercier, den Vertreter des sozialistischen Vaterlandes. Die Liga gegen den Antisemitismus (die sich übrigens während des ganzen Wahlkampfes in geradezu lächerlichem Deutschland erging, D. Bericht) mischte sich ein, nicht um den israelischen Bloch zu unterstützen, sondern um mit aller Schärfe seinen Freund Barès zu bekämpfen, der sich vor dem 2. Wahlgang zugunsten Blochs zurückzog. Die Liga des Entens vom Juden Karl Marx, Bernhard Leach, hatte bei dieser Wahl eine schöne Gelegenheit, ihre Unabhängigkeit und Unparteilichkeit zu bekunden, und nicht ihre Abhängigkeit und Stillsitz zu Frankreich. Sie hat es nicht getan. Sie gab ihrer natürlichen Neigung, ihrem tiefen Instinkt nach: sie kämpfte für den Kandidaten Moscaus.

„Man soll sich also nicht wundern, schließt das Blatt, wenn der Antisemitismus in Paris unerbötliche Fortschritte macht, Fortschritte, auf die jetzt schon hingewiesen werden muß.“

Wie fragen „Daily Telegraph“

Berlin, 13. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtete seinen Lesern, daß der Führer kürzlich in einem Gespräch mit dem geschwächten Ansehen Großbritanniens gesprochen habe, und fügte dieser Behauptung hinzu, daß die kleinen Staaten sich nicht hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine grundsätzliche Zurückweisung Großbritanniens hielten.

Da diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern gezogen ist und er sich auf dem Zweck beschränkt worden ist, die Stimmung der Antisemitischen Parteien zu veranschaulichen, so werden sie wohl dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die präzisere Frage:

„Wenn, wo und wann gegenüber der Führer diese angebliche Versicherung getan? Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Bräunungsvergifteten das Handwerk zu legen!“

Am Dienstag ist in Koblenz der am 3. Februar 1909 geborene Arthur Seibert aus Bad Kreuznach hingerichtet worden. Seibert hatte am 6. Juli 1935 die Koblenzer Kirche Kreuznach ermordet und aus der Wohnung Kreuznachstraße und Verlegungsstraße geraubt.

Verbot der „Nachkritik“

Ein wichtiger Erlaß des Reichspropagandaministers

Reichsminister Dr. Goebbels hat durch eine Verfügung an die deutsche Presse als sofort die sogenannte „Nachkritik“ untersagt. Danach dürfen Kritiken über am Abend aufgeführte Werke der darstellenden Kunst und der Musik nicht mehr in den in der Nacht zum Abschluß gelangenden Morgenblättern der Zeitungen erscheinen, sondern frühestens am Mittag des nächsten Tages.

Mehr als einmal hat Reichsminister Dr. Goebbels bewiesen, daß ihm die Probleme der Kunstkritik ganz besonders am Herzen liegen. So hat er im Dezember vorigen Jahres die deutschen Kritiker zu einer eingehenden Aussprache nach Berlin gerufen, so hat er sich weiter in zahlreichen Reden mit der deutschen Kunstkritik beschäftigt und ihr neue Wege zu zeigen versucht. Daß von Anfang an bei allen diesen Erörterungen die Frage der sogenannten „Nachkritik“ eine besondere Rolle spielen mußte, erhebt sich dem nicht wunderlich, der mit Worten und Taten den Kampf gegen die Verharmlosung der Verbrechen und die Verharmlosung der Verbrechen in der Hand zu drücken. Daß für verantwortungslose Kritiker der Zeit vor dem Urteile hier eine große Bedeutung lauter, liegt auf der Hand. War es nicht leichter, aus dem Augenblick geborene Geisteserlebnisse in den Mittelpunkt der Kritik zu stellen, als sich um eine gerechte Wertung des Kunstwerks zu bemühen? Die Stunde drängte, was Wunder, daß die allumfassende Kritik nur allzu leicht festlag!

Der nationalsozialistische Schriftsteller, der aus ethischen Gründen solange nicht auf die

UP Abbas Abeba, 13. Mai. In einer Rede vor dem ausführenden Ausschuss erklärte der neue Botschafter von Abessinien, Marschall Badoglio, daß die Italiener an Stelle des „Papier-Staates“ des geflüchteten Negus in Abessinien aufzurichten, sobald die Säuberungsaktion der italienischen Truppen in gewissen Gebieten endgültig abgeschlossen sei. Denn, so meinte der Marschall, es befinden sich noch über 100 000 Gewehre in den Händen verschiedener abessinischer Familien. Weiter deutete Badoglio an, daß die Entwässerung des Landes, der Bau von Straßen, die Errichtung von Schulen und Krankenhäusern mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

Das italienische Oberkommando bereitet die systematische Besetzung des gesamten abessinischen Gebietes vor. Es wurden mehrere Kolonnen gebildet, die demnächst in verschiedener Richtung abmarschieren werden, um in erster Linie die wichtigsten Punkte an sämtlichen Grenzen zu besetzen.

Die deutsche Kolonie in Abdis Abeba ist an die Wiederaufbauarbeit gegangen. Von dem gesamten deutschen Hausbesitz der einhundert achtzig wohnenden Kolonisten sind nur 15 Häuser instand gehalten.

Die Bevölkerung von Abdis Abeba war aufgeföhrt worden, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen an die Italiener abzugeben. Bisher sind daraufhin 3500 Gewehre, 30 Pistolen, 20 Maschinenpistolen und drei Kanonen abgeliefert worden.

Unterredung mit Graf Ciano

Graf Ciano, der italienische Propagandaminister, der — wie von uns bereits gemeldet — die Klärung nach Italien angetreten hat,

gewährte unserem Sonderberichterstatter in Asmara eine Unterredung.

Graf Ciano ist sich durchaus der Aufgabe bewußt, die seiner als Propagandaminister harzt. Er handelte sich, so erklärte er u. a. darum, aller Welt klarzumachen, daß Italien nicht nur aus eigenmächtigen Gründen das neue Imperium in Asmara an sich gefaßt habe. Gemäß hätte die Statuten, teils von der Wiederherstellung ihrer einstigen Weltgeltung getrieben, aber die Eroberung Abessinien habe ihnen über die Befriedigung der rein nationalen Belange hinaus Pflichten auferlegt, die in der Verwirklichung bisher eifrigster geschützt und daher brüderlicher Schätze für die Weltwirtschaft gesüßt werden könnten.

Mussolinis militärische Eigenschaften

Als besonders bemerkenswert bezeichnet es Graf Ciano, daß Mussolini nicht nur politische, sondern vor allem auch militärische Führereigenschaften besitze. Er habe bei der Ausarbeitung des Feldzugsplanes eine geradezu überaus große Kenntnis der modernen Kriegswissenschaften und ihrer Ausübung für die Kolonialkriege bewiesen.

Der Krieg sei gekommen, so fuhr Graf Ciano fort, jetzt gelte es, den Frieden zu gewinnen. In der Zwischenzeit habe die Arbeit der italienischen Soldaten, aber bereits in sehr und leicht auf in fünf Jahren würde die Welt sich überzeugen können, daß das italienische Vorgehen, Abessinien, Libyen und Wohlstand zu bringen, kein leeres Wort sei. Es handele sich darum, das eroberte Land in sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung für die Siedlung nutzbar zu machen und seine ungeheuren Bodenschätze zu erschließen. Die abessinischen Völker würden dem römischen Frieden und das römische Recht um so mehr

zu schätzen wissen, als ihnen infolge der Methoden der bisherigen abessinischen Regierungen das Wohlgefallen so gut wie verjagt gewesen sei.

Deutscher Journalist vermißt

Ein italienischer Journalist, der aus Abdis Abeba nach Asmara zurückkehrt, erzählt, daß dort ein deutscher Besatzungsbeamter vermißt werde. Man nehme an, daß er bei den Hinberungen von Abessinien entführt worden sei. Eine Festnahme, der sich der Vertreter des „Abissinischen Beobachters“ ange-schlossen habe, suche den Vermissten.

Auflösung der Bank von Aethiopien

Nach einer Meldung aus Abdis Abeba soll die Bank von Aethiopien, die inzwischen vorübergehend wieder eröffnet worden war, aufgelöst werden. Die italienischen Behörden werden ein neues Banksystem errichten.

Italien notifiziert in Paris

Paris, 13. Mai. Wie in gutunterrichteten französischen Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung durch Vermittlung ihrer Botschaft in Paris am Quai d'Orsay eine Note überreicht lassen, wonach sie der französischen Regierung von dem Generalstreik über Abessinien durch Italien Mitteilung macht.

Rest-Loacarno-Mächte auf Mitte Juni verlagert

Genf, 13. Mai. Die Vertreter der Rest-Loacarno-Mächte traten am Dienstag zu einer Besprechung zusammen, in der sie beschließen, die Förderung der ganzen Angelegenheit auf Mitte Juni zu verlagern. Zudem bestimme man in einer gemeinsamen amtlichen Verlautbarung, daß es wichtig wäre, die unter-nommenen Bemühungen sobald als möglich zum Erfolge führen zu sehen.

24 Stunden Generalstreik

Griechenland vor roten Unruhen

Athen, 13. Mai. Am ganzen Lande ist als Protest gegen die blutigen Vorkommnisse bei den kommunistischen Streiks in Saloniki, der bereits angekündigte Generalstreik für 24 Stunden verhängt worden. Die Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die Befriedigung der Bevölkerung mit Brot und Licht sowie die Aufrechterhaltung des Verkehrs sicherzustellen.

Sanktionen bleiben

(Fortsetzung von Seite 1)

Drittens hat der Rat sich zuletzt selbst bis zum 15. Juni mit der Frage, ob er eine außerordentlichen Ratssitzung, die sich vornehmlich mit Abessinien beschäftigen soll, jetzt man also die getriggen Ereignisse zusammen, so läßt sich schwerlich etwas anderes sagen, als daß die Entscheidung über die Aufhebung der Gegenstände Tatsache geworden ist.

Nach großen Vorbildern

Das Holländische Musikfest in Wiesbaden

Das Holländische Musikfest in Wiesbaden (wir berichteten bereits kurz darüber) hat nicht nur einen entscheidenden Anstoß zu einer geliebten Wiese der unersetzten Nachahmer gegeben, sondern ließ deutlich auch die Situation erkennen, in der sich das zeitgenössische holländische Musikfest befindet. So wurde zum Beispiel offenbar, daß die holländische Musikproduktion sehr wenig auf der immerhin doch bedeutungsvollen musikalischen Tradition des Landes aufbaut und ihre handwerklichen Vertreter — so kamen im wesentlichen auf dem Fest zu Worte — mehr nach französischen, römischen und deutschen Vorbildern schafften. Von einer nationalen betonten und eigenartigen, typisch holländischen Musik kann nur in den seltensten Fällen gesprochen werden.

Den stattlichen Reigen der von unsangeltet neu komponierten befristeten Verfolge des zweiten Konzerts eröffnete Leo Kugler mit einem Sinfoniesatz in Fis-Moll.

Zwei besondere Höhepunkte beherrschte das Musikfest durch den Vortrag des „Die Kunst der Kunst“ von Peter Schöller. Hans Döde erlangte mit einer aus eigenem, innerem Impulse gelassenen und durch lächerliches hohes Grundhaltung beherrschten „Tanz über ein holländisches Volkslied“ für Klarinetten und Orchester. Neben „Ständchen“ von A. van der Horst gefiel besonders nach Alexander Borissow's Sinfonie für zwei Oboen und Orchester durch seinen feinstimmigen Humor. Das Wiesbadener Kurorchestr, das an diesem Abend zum ersten in den einzelnen Komponisten geleitet wurde, übernahm erneut durch die hohe Kultur aller Teilnehmergruppen. Die Fest wurde daher Generalmusikdirektor Schürich am Schluß des Abends stürmische Ovationen dargeboten. H. M.

Pilsudskis Herz beigelegt

Ganz Polen nahm Anteil an der Feier

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP Warschau, 13. Mai. Ganz Polen fand im Zeichen des Jahrestages von Marschall Pilsudskis Tod. In allen Städten des Landes wehen die Fahnen mit schwarzem Trauerfeld auf Galerien und in vielen Stellen kam man das Bild des „Großen Heeren“ mit schwarzem Kreuz verziert, ausgelegt sehen.

Staatspräsident Moskaid ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Kosciuszko und Generals Andrzej Smigly nach Wilna gereist, wo er zusammen mit anderen hohen Persönlichkeiten der feierlichen Beerdigung von Pilsudskis Herz in den dortigen Friedhof beizuhaltete. Vor der Abreise des Premiers trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, in der Wohnung Wilna, der beim Pilsudskis 100 Pilsudskis einzurichten, die den Namen des toten Marschalls tragen sollen.

Menschenmassen aus allen Teilen des Landes sind in Wilna zusammengezogen, um am

Tobsttag des Marschalls Pilsudski Zeuge zu sein jenseits des von ihm geleiteten, den der Marschall in seinem Testament bestimmte: Zu Pilsudskis Herzhilfen sollte seiner Mutter man das Herz des polnischen Nationalhelden geben, um es in der Hauptstadt zu begraben.

Nur ein kleiner Kreis hatte zu dem Trauergottesdienst in der Theresienkirche Zutritt. Als das Ende der feierlichen Handlung durch das Gefühl aller Gloden der unglücklichen Wilnaer Pilsudskis verhängt wurde, lehrte sich der Trauerzug in Bewegung, der zum Selbstfriedhof führt.

Zum Friedhof selbst, der räumlich sehr beschränkt ist, hatte nur ein kleiner Teil des Trauerzuges Zutritt. Während der Beerdigung wurde die Luft mit ihrem Dröhnen erfüllt, meldeten die Gloden der Wilnaer Kathedrale den Augenblick, in dem sich die Spitze des Juges dem Friedhof näherte. Alle Anwesenden haben sich in dem Augenblick die Hände zum Schluß der Feier verknüpft.

Die Würde und Ehre der Nation wie jedes einzelnen. Es ist geschaffen von einem Mann, der das Goldene Verdienstabzeichen trägt und in den Kampfzeiten ein Krieger. Adolf Pilsudski genossen ist, der aus tiefstem eigenen Erleben die Kämpfer gelassene und ihren lebensvollen Taten „der Geisteskraft“ überliefert hat, von einem Dichter, der seinen Gedanken die große Form und die dramatische Macht zu geben weiß. Unter der Spielleitung von Peter Stanina erprobte das Staatsschauspiel hohe Einlebenskraft, in der als Träger der Hauptrollen einheimische Künstler zusammen mit Marijas Wiemann als Gast hätte Eindrücke zu wecken wußten.

Im berühmten Alten Rathausaal empfing die Hauptstadt der Bewegung nach der Festvorstellung am Theater des Volkes die Gäste. Im Laufe des Abends sprach Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er dankte im Namen der Reichstheaterkammer und im Namen der holländischen Deutschen für die überaus herzliche Aufnahme, die die Teilnehmer an der Reichstheaterwoche in den Mauern dieser schönen Stadt gefunden hätten.

Ein Reichsleistungslehrgang der Gau-schulungsbeauftragten findet in der Zeit vom 11. bis 16. Mai in der Gauhalle Rillen bei Samburg statt. Um ihm nehmen sämtliche Reichsleistungsleiter zur Förderung des deutschen Volkswirtschaftlichen Fortschritts derer Stellen sowie die Vorleserinnen der Reichshalle in Berlin teil.

Der Hesel-Reis hat deutsche Leistung im Betrag von 3000 RM. wurde von der holländischen Regierung ermahnt, und zwar dem Dichter Hermann Burz (Vörsing), verliehen.

Die Gründung einer Schweizer Pilsnammer nach deutschem Muster wurde von der eidgenössischen Studentenkommision für das Filmwesen“ beschlossen.

Einrichtung der „Nachkritik“ verdrängt wurde, als es nicht allgemein abgelehnt wurde, was in der ihr zuzuhörenden Gefahr von Anfang an bewußt. Wenn er trotzdem an der Kritik selbst aus der Nachkritik ein Instrument im Dienste der neuen Kulturpolitik zu machen verstand, so beweist das, von wem hohem Verantwortungsbewußt ist, von Anfang an erfüllt man. Denn: Nachkritik mit nationaler Pflichtbewußtheit, das bedeutet Verzicht auf billiges „Verzeihen“, es bedeutet Verzicht auf bequeme Gehirnanalysen, es bedeutet launige Stunden, die ausgefüllt waren mit sehr unheimlicher Konzentration, es bedeutet schließliche Verzicht der Verden und frühen Verbrauch von Gelandheit und Schaffenskraft. In diesem Sinne wissen wir Zeitungsleute Dr. Goebbels' neues Gehalt zu schätzen.

Beßges, March der Veteranen

Nationalsozialistische Dramatik bei der Reichstheaterwoche

Am zweiten Abend der Reichstheaterwoche fand, wie wir gestern bereits kurz berichtet, Friedrich Schlegel's „March der Veteranen“ an der Festprogramm des Primregenten-Theaters. Dieses Drama, einst als Festspielstätte errichtet, dann lange Zeit nahezu das ganze Jahr über liebreich, haben der nationalsozialistische Staat und die Bewegung durch die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ zu einem Theater des Volkes gemacht. So wurde diese Festvorstellung zugleich die Ehrung eines Wertes, das in der Welt einmalig dasteht. Vor Beginn der Vorstellung sprach der erlesenen Haus Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eindrucksvolle Worte über Arbeit und Kunst.

Dann kam Friedrich Schlegel zu Wort. Sein „March der Veteranen“ spielt wohl in der Zeit des nationalsozialistischen Kampfes, er erhebt sich über das Problem, die den deutschen Menschen nach dem Weltkrieg im Inneren aufzuwachten, aus Problemen des Kämpfers

Unteroffizierschule Potsdam-Eiche gegründet

Die Bestimmungen für den Eintritt in die Heeres-Unteroffizierschule

Berlin, 13. Mai. Junge Leute, die sich zum Unteroffiziersberuf (Zunahme) eignen, können sich hierzu freiwillig melden lassen auf einer Heeres-Unteroffizierschule, die in Potsdam-Eiche (Eiche) unter der Leitung des Oberstleutnants v. d. Goltz (Eiche) am 20. Oktober 1936 in Potsdam-Eiche (Eiche) gegründet wurde. Die Aufnahme beginnt am 20. Oktober 1936. Die Ausbildung erfolgt in der bisherigen Polizeischule in Potsdam-Eiche. Die Ausbildung erfolgt in Potsdam-Eiche wie bei der Truppe.

dem der Anwärter sich einer besonderen Eigenprüfung unterziehen hat, die bei einem in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers gelegenen Truppenteil abzuhalten ist. Auf der Grundlage dieser Prüfung durch die Wehrbezirkskommandos.

6. Anträge auf Einstellung als Unteroffizierschüler sind spätestens bis zum 21. Juni 1936 an die Inspektion der Infanterie, Berlin W 35, Bienenstraße 13, zu richten.

lang fortgesetzt haben, so daß mehrere taubstumme Kinder heimlich aus der Baugruube entnommen worden seien. Die Stelle, an der die Kinder herausgeholt worden sein soll, soll nach dem Beweisantrag, mit losem Sand ausgefüllt worden sein.

Im weiteren Verlauf der Sitzung unterbrach ein vom Verteidiger Hoffmann entlassener Kampf um die Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszugens Bauers. Der Verteidiger erklärte, die Arbeitstendenzen dieses Zeugen machten sich deutlich bemerkbar, daß er an einem Stod in den Gerichtsraum gehüpft komme, während er zur Baustelle immer mit dem Mabe laufe. Der Zeuge mußte abgeben, daß er vor kurzem nach Bad Godesberg bei Bonn (Bad Godesberg) nach Hause gekommen sei.

Die Frage der Verteidigung, ob er vom Sachverständigen Dümde oder für die Arbeitstendenzen des Zeugen Dümde, verneinte Bauers entschieden. Von den im Beweisantrag der Verteidigung erwähnten illegalen Kieselgeschäften erfuhr er erst jetzt. Dazu erklärte Hoffmann, daß der Zeuge Bauers, den er auftrug, den Sachverständigen zur freien Verfügung abzugeben. Es könne unter diesen Umständen den Zeugen Bauers nicht im mindesten belagert, wenn er sich vom Zeugenbauern eine Fahrt nach Bonn für sein Wohnort habe anfahren lassen. Bauers verweigerte sich ganz entschieden gegen die Verträge der Verteidigung, die Glaubwürdigkeit seiner Aussagen in Zweifel zu ziehen.

Die Verhandlung wurde sodann auf Mittwochvormittag vertagt.

„Schiff und Jugendherbergen und Heime“

„Schiff und Jugendherbergen und Heime“

In den Tagen des 16. und 17. Mai wird in ganz Deutschland der Reichsbanner und Ostmark für das deutsche Jugendherbergsnetz durchgeführt.

An das gesamte deutsche Volk richtet die Jugend den Appell des Einflusses und Opfers für ein großes sozialistisches Werk. Es gilt, unterer Jugend Generation Jugendherbergen und Heime zu schaffen, die Erziehungsfaktoren zur nationalsozialistischen Gemeinschaft sind.

Wir wissen, daß es keine großen Worte bedarf, um die Wichtigkeit dieser Aufgabe an der Volkseinheit herauszufallen und klar zu legen. Wir vertrauen auf den Opfer Sinn und das Verantwortungsbewußtsein aller deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die dies schon so oft unter Beweis gestellt haben, und die sich den Ruf der Jugend des Führers auch diesmal nicht verfliegen werden.

Hell Hittler!

Der Führer des Gebietes Mittelrand der Ritter-Jugend, Reichsbannerführer, Gebietsführer.

Der Landesverbandleiter Mittelrand-Jugend im Reichsbanner für DSB: Scheer Schmidt, Bannführer.

Unerlaubte Kieselgeschäfte

Berliner Bauprojekt

Berlin, 13. Mai. Als nächster Zeuge wurde der Bauarbeiter Kierens vernommen, der zur Ausgrabungsstelle gehörte und zur Zeit des Einbaues des Betons im Baggerloch entnommen wurde. Er hat bezeugt, daß die Trägerfüße zu kurz waren.

In der weiteren Verhandlung brachte die Verteidigung des Bauleiters Hoffmann einen Beweis, daß der Zeuge Kierens eine Arbeitstendenz hat, indem er die Kieselgeschäfte des beim Einbau von Beton genommenen Sachverständigen Dümde zu machen. Dümde soll zunächst 5 RM und später bis 10 RM für den Kieselgeschäfte des Bauleiters Hoffmann und die Kieselgeschäfte mit anderen Fußtritten mochten.

Das Luftschiff „Hindenburg“ verließ das Aufstiegsgebiet von Nordamerika vorläufig am 13. Mai um 23.30 Uhr nordamerikanischer Zeit in Richtung auf den Nordatlantik entlang führend. Das Luftschiff passierte in beträchtlicher Höhe das Städtchen Verrington um 10.08 Uhr MEZ. Am 13.15 Uhr MEZ hatte das Luftschiff den Atlantik um bereits 750 Kilometer zurückgelegt und befand sich an der Küste von Neufundland.

In Vorb befinden sich 48 Passagiere, von denen einige bereits die Einreise beantragt haben. Die Mannschaft ist 56 Mann stark. Weiter hinaus das Luftschiff 1751 Pfund Post und 2394 Pfund Vorrat mit sich.

Neufundland passiert

Glatter Verlauf der Rückfahrt des Luftschiffes „Hindenburg“

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP New York, 13. Mai. Auf seiner Rückfahrt von Nordamerika verließ das Luftschiff „Hindenburg“ bereits drei Stunden nach seinem 23.30 Uhr nordamerikanischer Zeit in Richtung auf den Nordatlantik entlang führend. Das Luftschiff passierte in beträchtlicher Höhe das Städtchen Verrington um 10.08 Uhr MEZ. Am 13.15 Uhr MEZ hatte das Luftschiff den Atlantik um bereits 750 Kilometer zurückgelegt und befand sich an der Küste von Neufundland.

In Vorb befinden sich 48 Passagiere, von denen einige bereits die Einreise beantragt haben. Die Mannschaft ist 56 Mann stark. Weiter hinaus das Luftschiff 1751 Pfund Post und 2394 Pfund Vorrat mit sich.

Die Wettervorhersagen sind recht günstig und für einen großen Teil der Reise kann der „Hindenburg“ mit Rückenwind rechnen. Es wird allgemein mit einer sehr schnellen Reise gerechnet. Wenn auch vielleicht die Entfernung auf eine Unterbrechung des 33-Stunden-Fluges durch Nebel oder zu weit geht. Der Meteorologe „Graf Zeppelin“ für die Distanz beträgt 55 Stunden 22 Minuten.

Das Luftschiff „Hindenburg“ fand um 17 Uhr MEZ auf 45.26 Grad Nord und 54.56 Grad West, etwa 800 Kilometer südlich von St. Johns auf Neufundland.

Hindenburg landet in „Rhein-Main“

Zweite Nordamerikaflucht am 16. Mai

Frankfurt a. M., 13. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird nach seiner Rückkehr am Mittwochabend oder Donnerstag früh zum ersten Mal auf dem neuen Flug- und Luftschiffhafen „Rhein-Main“ bei Frankfurt am Main landen.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei Frankfurt a. M. mitteilt, wird das Luftschiff „Hindenburg“ am Sonnabend, dem 16. Mai, von Frankfurt aus zu seiner zweiten Nordamerikaflucht starten, für die bereits fast alle Plätze besetzt sind. Auch für die spätere Abreise der beiden Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ hat eine überaus rege Nachfrage eingeleitet, ein Beweis für die ständig steigende Beliebtheit der Zeppelinreisen.

Die Wettervorhersagen sind recht günstig und für einen großen Teil der Reise kann der „Hindenburg“ mit Rückenwind rechnen. Es wird allgemein mit einer sehr schnellen Reise gerechnet. Wenn auch vielleicht die Entfernung auf eine Unterbrechung des 33-Stunden-Fluges durch Nebel oder zu weit geht. Der Meteorologe „Graf Zeppelin“ für die Distanz beträgt 55 Stunden 22 Minuten.

Das Luftschiff „Hindenburg“ fand um 17 Uhr MEZ auf 45.26 Grad Nord und 54.56 Grad West, etwa 800 Kilometer südlich von St. Johns auf Neufundland.

Fährschiff gefentet

14 Fischer in Nordschweden ertrunken

Stockholm, 14. Mai. 14 Fischer im Alter von 25 bis 30 Jahren, die von ihrer Arbeit zurückkehrten, ertranken am frühen Morgen des Dienstag in einem See in Nordschweden. Als das mit 23 Solarbooten besetzte Fährschiff vom Ufer abließ, kenterte es. Vermutlich ist das Unglück auf das Vorhandensein harter Treibeis zurückzuführen. Nur neun Fischer konnten sich retten.

Die Wettervorhersagen sind recht günstig und für einen großen Teil der Reise kann der „Hindenburg“ mit Rückenwind rechnen. Es wird allgemein mit einer sehr schnellen Reise gerechnet. Wenn auch vielleicht die Entfernung auf eine Unterbrechung des 33-Stunden-Fluges durch Nebel oder zu weit geht. Der Meteorologe „Graf Zeppelin“ für die Distanz beträgt 55 Stunden 22 Minuten.

Das Luftschiff „Hindenburg“ fand um 17 Uhr MEZ auf 45.26 Grad Nord und 54.56 Grad West, etwa 800 Kilometer südlich von St. Johns auf Neufundland.

Autobus rast in den Abgrund

Vier Tote, 24 Schwerverletzte

Madrid, 13. Mai. In der Nähe von Carmona (Provinz Saragossa) ereignete sich am Montag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem vier Personen getötet und 24 schwer verletzt wurden.

Ein Autobus, der mit Teilnehmern an einer Wandlungsbewegung des sozialistischen Gewerkschaftsverbandes in Saragossa voll besetzt war, geriet infolge Steuerbruchs ins Schleudern und stürzte einen steilen Abhang hinunter. Das Fahrzeug wurde vollständig zerstört. Zwei Schützen waren auf der Stelle tot, 26 tragen schwere Verletzungen davon, von ihnen haben zwei am Transport ins Krankenhaus. Es wird damit gerechnet, daß sich die Zahl der Todesopfer noch weiter erhöhen wird.

Im Hafen von New York kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen kreuzenden Seelen und der Polizei, wobei 60 Seelen erschlagen wurden. Die Zusammenstöße ereigneten sich, als die Polizei verdächtige, Streitposten zu vertreiben.

Zwischen den kreuzenden Tabakarbeitern und den Fabrikanten in Salisbury ist eine Einigung zustande gekommen.

Großfeuer vernichtet Stearin-Fabrik

Bis auf die Grundmauern niedergebrannt - Eine halbe Million Schaden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Amsterdam, 13. Mai. Eines der Großenfeuer, das Holland seit vielen Jahren erlebt hat, ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung, getrieben in der Stearin-Fabrik in Rotterdam, das eine 10 Kilometer von Rotterdam entfernt liegt, ausgebrochen. Unter dem leicht brennbaren Material, mit dem die Fabrik zu arbeiten hat, fand das Feuer gute Nahrung und in wenigen Augenblicken hatten sich die freistehenden Gebäude des Hauptgebäudekomplex der Fabrikanlage ausgebreitet und zum Teil auch auf angrenzende Gebäude des 25 Morgen umfassenden Industriegebietes übergriffen. Die Hauptgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder.

etwa 300 000 Gulden (über 500 000 RM), geschätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung in kleinen Mengen, wodurch etwa 500 Arbeiter brotlos werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Gouda ist das ein neuer schwerer Schlag für die Stadt. Die Fabrik gehörte zu den größten Betrieben der Gegend und ihrer Art in Holland.

Viele Millionen Maß material und Fertigprodukte sind verbrannt und auch die aus Rotterdam und dem Haag reich herbeiströmende Feuerwehrlöcher konnte sich nur darauf beschränken, das Übergriffen des Feuers auf andere Bauflächen zu verhindern. Die Arbeiter wurden in dieser Arbeit von einem sofort zur Hilfeleistung ausgerichteten Rettungskorps unterstützt. Dieses ist es noch nicht gelungen, das Feuer völlig zu löschen. Es konnte jedoch erfolgreich auf die Hauptbrandstellen beschränkt werden. Das Benzinslager konnte gerettet werden, so daß ein noch größeres Unheil verhindert werden konnte. Der Schaden wird auf

etwa 300 000 Gulden (über 500 000 RM), geschätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung in kleinen Mengen, wodurch etwa 500 Arbeiter brotlos werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Gouda ist das ein neuer schwerer Schlag für die Stadt. Die Fabrik gehörte zu den größten Betrieben der Gegend und ihrer Art in Holland.

Rheumatismus, Gicht

Gicht, Nervenkrankheiten, Muskelschwäche, Gelenksentzündungen

Lauchlinder

Lauchlinder

Lauchlinder-Drüsen sind zu beziehen durch Apotheken, Drogeriehandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenverband der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brunnenquellen in Heilberäthe (Sachsen-Anhalt)

Brünnen

Zu Hausrinkuren

Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen. Der Brunnen ist wärmehaltend und erfrischend.

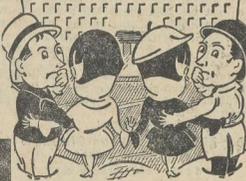
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1711337019360513-14/fragment/page=0003

LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE

Große Ulrichstr. 51
Ab heute Mittwoch!

Joi - das ist ein Film, den man sich ansehen muß, wenn man erfahren will, wie im Kino gute Laune gemacht wird!

STANDESAMT-BUNZENDORF



Es waren 2 Junggesellen

Das ist wieder einmal ein richtiges Lustspiel, welches durch seine Natürlichkeit, durch sein Widerspiegeln der kleinen Schwächen der Menschen eine unerhörte Volksnähe und einen unaufhörlichen Sturm des Lachens, ein Jauchzen vor Freude und helle Begeisterung bringt.

Eine deftig-kraftige Mischung aus Kleinstadl, Süddehen, Liebe im Stadtpark und echtem, urwüchsigem, süddeutschem Humor.

Mit einer Bombenbesetzung ohnegleichen:

Adele Sandrock — Joe Stöckel
Adolf Gondrell — Hilde Schneider
Philipp Veit — Helena Rückert

Im Vorprogramm:
Lebende Schätze auf dem Meeresgrund

Die feierliche Einweihung der Reichsautobahn Halle-Leipzig

LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE

Riebeckplatz
u. a. einziger Saal!
Der Riesenerfolg!

Stjenka Rasin
Wolga-Wolga
Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten.

Schauburg
Noch ein letzter Tag!

Heinrich George Albrecht
Suse Graf
Maria Krahn / Paul Bekers
In dem gewaltigen Ufa-Großfilm:

Stützen der Gesellschaft
Ein Film-dramatischer Zuspitzungen u. sensationeller Entladungen

APITOL
Ab heute
Heller Jubel
über
Magda Schneider
Heinz Rühmann
Hans Moser — Hans Söhnker
in dem köstlich. Groß-Lustspiel

Eva
Musik: Franz Lehár
Drei Schläger, die man nie vergißt
„Die Liebe und das Röhren“
„Gernich ich mit dich mein Liebhaber“
„Säre es auch nicht als ein Traum“
Jugend hat Zutritt

4.00 6.20 8.30

Auf zur Baumblüte nach Röpzig

Mittwoch, den 13. Mai, Abfahrt nachmittags 3 Uhr. Erreichere Sie und zurück 7207 Kinder 35 Pf. Alte Abfahrtsstelle Unterplan-Saalberg 16 vor der Grenzschleuse BOSS, Fernspr. 88199

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Heute die lustige Premiere!

Gustav Fröhlich
Marieluise Claudius
Lola Chlud / Theo Lingen
in dem neuen Rota-Film



Die **Entführung**

Regie: Geza von Balvary

Selten war Gustav Fröhlich so sonnig und voll Heiterkeit bei aller männlichen Haltung wie hier.

Marieluise Claudius
überrascht mit einem Ueberfluß an Laune und Temperament, der ihrer mädchenhaften Anmut trefflich steht, und

Theo Lingen
übertrifft sich selbst, so toll ist seine untreuwillige Komik — in diesem Film, der die mondäne Riviera zum Schauplatz hat und die ganze Leichtigkeit und Eleganz dieser gesegneten Küste atmet.

Im Vorprogramm u. a.:

Freiburg i. Br. das Tor zum Hochschwarzwald — Bavaria-Tonwoche

Werktags: 4 6.15 8.30

ufa

Alte Promenade
Die Wode des Lachens
Anny Ondra
in dem köstlichen, übermütigen Filmwunder der Ufa

Der junge Graf
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr

Saalschlöss
Genießen Sie den Frühling im herrlich blühenden Saalschlöss-Garten

Heute Mittwoch
Fliederfest
Dr. Hausfrauen-Kaffeestunde
mit Lucie Kupfer, Vortragshilfsterin, 3. Danks, Sensations-Recherche-Akt

Ansaage:
Lucie Kupfer und Walter Schulz

Bierhaus Kleuß
gegenüber d. Röhrlap-Kaserne
Jeden Mittwoch, Freitag, Sonntag und Sonntag

Tanz

Stadttheater Halle
Grote, Mittwoch, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der alte Wangel
Komödie von D. Wirlis

Donnerstag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Peer Gynt
von J. B. Staud
Nachdichtung von G. Eckert

Freitag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Bühnen der 12. Reihe für 20 Pf. und im Breiten-Gaumenkasten (Sonder 6. Reihe für Mittwoch-Stammkassen) stehen

ZOO
Heute 8.30 Uhr
Konzert
Eintritt frei!

HÖR! Rundfunk
Edmütige Radioapparate
auch in Kleinformaten liefert sofort

Mühlbach,
Steinweg 33 am Rannischen Platz

Gebrauchte Pianos
gründl. überholt stets am Lager
Mietpianos
Günst. Teilzahlung
Piano-RITTER
Leipziger Str. 73

Verlangt überall die MNZ

Kennen zu Leipzig
Sonntag, den 17. Mai, 15 Uhr
6 Flachrennen - 2 Hindernisrennen
darunter: **Lipsia-Jagdrennen 4000 m**

Herausgesetzte Eintrittspreise: 0.60 — 2.60 RM, außer Tribüne

Vorverkauf: Zigarrenhaus Richard Heinze, Halle-S., Gr. Steinstr. 71 mit seinen 2 Filialen in den Hauptstraßen

Rundfunk

Donnerstag, den 14. Mai 1936

Leipzig
Wochentage 882

5.50: Wetter, Nachrichten für den Bauer.
— 6.00: Von Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6.10: Von Berlin: Jungmannkaff. — 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. — Dazwischen 7.00 bis 7.10: Nachrichten. — 8.00: Von Berlin: Jungmannkaff. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Von Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben (Blasmusik). — 9.30: Heute vor... Jahren. — 9.35: Sendepause. — 9.40: Vom Deutschlandsender: Kinderspiel. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Volkslieder. — 10.45: Wetter, Wetterland, Tagesprogramm. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernruf. — 12.00: Von Blinden: Mittagkonzert. — Dazw. 13.00 bis 13.15: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Sendepause. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Romane zur Unterhaltung. — 17.30: Die Bauren der Höhenlagen in Unteritalien. — 17.50: Lustig sein — fröhlich sein! — 18.50: Die Magd Anna (Erzählung). — 19.10: Kindermusik. — 19.50: Umbau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Von Breslau: Zigeunerweisen. — 22.00: Nachrichten und Sportfunk. — 22.20: Väterliche Ermahnung. — 23.20 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Deutschlandsender
Wochentage 1871

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Gedenkspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Morgenmusik. — Dazw. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Sendepause. — 9.00: Sportzeit. — 9.40: Jungmannkaff. — 10.00: Volkslieder. — 10.45: Sendepause. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Von Breslau: Mittagkonzert. — Dazw. 12.55: Zeit, Nachrichten. — 13.00: Göttermusik. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Bauernlieder Hausruf. — 15.30: Das deutsche Bauernhaus. — 15.45: Zeit, Nachrichten. — 16.00: Nachmittagkonzert. — 17.30: Schallplatten. — 17.50: Virtuose Violinmusik. — 18.20: Die Jahreszeiten des Lebens. — 18.45: Sportfunk. — 19.00: Und jetzt ist Feiertag! Schallplatten. — 19.45: Deutschlandecho. — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetter und Kurznachrichten. — 20.10: Von Breslau: Zigeunerweisen. — 20.40: Glück — Heutoben — Richard Strakos. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.10: Deutschlandecho. — 22.30: Die vorolympische Kunstolympiade. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Feiertag und bunt (Schallplatten).

Küchen
6 stellig mit Aufwandsstück
135.- 155.- 175.-
Auch auf Teilzahlung

Eichmann & Co.
Inhab. Paul Sommer
Große Ulrichstraße 61

Nur in dringenden Fällen
ist es ratsam, eine Anzeige telephonisch aufzugeben. Für Hörsfelder können wir keine Verantwortung übernehmen.

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ

HAPAG SEEREISEN
von denen man spricht!

Im Frühjahr
Mittelmeer- und Atlantische-Inseln-Fahrten

Im Sommer
Nordlandfahrten
mit M. S. „Milwanke“, dem größten deutschen Motorschiff, durchgeführt von der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Frühlingsfahrt nach Madeira über Villagarcia, Tanger, Funchal, Lissabon vom 12. bis 26. Juni ab RM 250.—

Volkstümliche Island- und Norwegenfahrt vom 29. Juni bis 14. Juli ab RM 240.—

Island-Spitzbergenfahrt vom 1. Juli bis 7. August (23 Tage) ab RM 475.—

Hapag-Nordkap-Spitzbergenfahrt 17. Juli bis 4. August (18 Tage) ab RM 360.—

Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt vom 2. bis 23. August (21 Tage) ab RM 440.—

Ostsee-Norwegenfahrt vom 9. bis 25. August (16 Tage) ab RM 320.—

Nach New York dreiwöchige Gesellschaftsreisen jeden Donnerstag ab Hamburg, besonders interessant und außergewöhnlich billig!

Eine Seereise ist die schönste und bequemste Reiseart und bedeutet den größten Erholungsgewinn!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN SIND REISEN AUF DEUTSCHEM BODEN!

Ankunft, Prospekte und Anmeldung:

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Halle S., Geisstr. 47 / Hapag-Reisebüro Halle S., Im Roten Turm, sowie durch sämtliche Hapag-Vertrauens.

Schon von 24 Pfg. an eine MNZ-Kleinanzeige!

Schönheit im Landschaftsbild

Die Handwerkskammer erläßt einen Wettbewerb für Neugestaltung des Stadt- und Landschaftsbildes

Neugestaltung des Stadtbildes — wer hätte bei diesem Stichwort, unter dem das Bandert uneres Gaues eine große Aktion zur Stadtbildverbesserung durchzuführen wird, nicht an die fernen Winkel ländlicher Städte oder an die Giebelhäuser und Erker in Braun-schweig und Hildesheim?

Nun — unsere mitteldeutschen Industrie-gebiete haben einmals auch dieses mittel-alterliche Gefühl getragen. Sie haben diese traute Romantik verloren, als die Industriealisierung das Gesicht unserer Städte um-wandelte und die Gestaltung des Stadtbildes zu einer nüchternen Zweckmäßigkeitfrage machte. So mancher glänzende Winkel ist dem Unverstand, das der Übermut, dem alten Kulturgut entgegengebrachte, zum Opfer gefallen, und unsere Museen sind voll von diesen bodenständigen Bauart. Aus verträum-ten Gassen wurden kalte und nüchterne Ge-ßäftsstraßen. Man wollte damals keine Erker und keine Giebelhäuser, man wollte keine kunst-geschmiedeten Gitter, nein, auch in der Bau-weise verortete sich wirtschaftliche Zweck-mäßigkeit und gestörte damit alte Städte-bilder, deren Erhaltung eine unbeschreib-liche Mühe war. Und soweit die alten Gebäude nicht niedergefallen wurden, da mußte das Fachwerk verschwinden, weil es zu stark ins Auge fiel, und dem Stil der Gründer-zeit nicht mehr entsprach. Man mußte sich also daran, bei den wenigen alten Gebäuden, die in den Innenteilen unserer Städte noch übrig geblieben waren, das Fachwerk mit ge-fälligeren Holzarten zu überziehen.

Aber heutzutage — die traute Romantik ver-träumter Gassen und die nüchterne Zweck-mäßigkeit der Geschäftsstraßen der Gründer-zeit können heute nicht mehr den Gestaltungs-willen unserer Zeit entsprechen. Die traute Romantik paßt nicht zu dem Tempo, das unsere Autos haben — und der göttliche Mensch wird nicht wieder auferstehen. Die nüchterne Zweckmäßigkeit unserer Geschäfts-straßen entspricht ebenfalls nicht unserem Stilgefühl, denn Häuser müssen mit der Land-schaft eine harmonische Einheit bilden; diese ländlichen Bauten haben jedoch keine Seele.

Harmonisch ins Stadtbild

Aber trotzdem können wir diese Häuser nicht niederreißen. Sie sind nun mal vor-handen. Aber was wir tun können: wir können ihnen, bei der Erneuerung der Fassaden, bei der Erneuerung der Ladenfronten, ein Aussehen geben, das un-serem heutigen Gestaltungswillen entspricht und das sich in ein har-monisches Stadtbild einfügt.

Die Reflamme ist heute nicht mehr hin-zugebunden. Sie soll es auch gar nicht. Aber sie muß sich in das Stadtbild einfügen und darf es nicht verhandeln. Reflamme und Werbung soll jeder Geschäftler treiben, um seinen Betrieb auf der Höhe zu halten, aber muß dies unbedingt auf Kosten eines schönen Stadtbildes geschehen? Nein — das braucht es durchaus nicht. Wer heute seine Laden-front neugeglatzt läßt, muß darauf bedacht sein, durch eine schöne Form der Laden-front für sein Geschäft zu werben. Das ist ganz richtig. Aber nicht richtig ist es, wenn dieser Werbezweck so stark demonstriert wird, daß das Stadtbild darunter leidet. Das muß um-gangen werden und kann es auch, wenn Stadt-kämmer, Architekten, Handwerker, Verkehrs-vereine usw. zusammen wirken und den Ge-banken der Werbewerbung — und hier liegt schließlich der praktische Zweck der Stadtbild-verbesserung — bei jedem Neubau und bei jeder Neugestaltung einer Ladenfront beachten.

Die schönsten alten Wandent-würfe haben die Städte unserer Zeit indu-striellen Bezirke verloren. Was aber noch

vorhanden ist, muß unter allen Umständen er-halten werden, das bedeutet, daß auch überall da, wo man unter dem Bus noch altes Fachwerk entdeckt, alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um das Fachwerk frei zu legen und zu erhalten. Immer dann, wenn die Erneuerung einer Hausfassade in den alten Stadtvierteln vorgenommen wird, sollte festgelegt werden, ob hier altes Kultur-gut geteilt werden kann oder nicht.

Was das Handwerk plant

Reflamenschilde sind nicht immer geschmack-voll. Das hat nun inswischen jeder entdeckt, der die Natur liebt; und welche Sünden gegen-über Landschaft und Stadtbild in den letzten Jahrzehnten begangen wurden, das merkt man erst so recht, wenn man festgelegt hat, daß es auch anders geht. Reflamme braucht niemals die

functioesmiedete Wirtschafts- und Handwerks-schilder aufzurufen. Der Wettbewerb wird in der Form eines Preiswettbewerbs vor sich gehen. Die Entwürfe werden einem Preis-gericht unterbreitet, das unter dem Vorsitz von Handwerkskammerpräsident, Bankdirek-tor, Gemeindefürsorgeamt, Bau- und Gewerkschaftswahlrat, P. G. S. e. r. z. i. e. h. t.

Geschäftsberatung durch derartige funktio-nismiedete Schilder verlohnt sich nur das Stadtbild, sondern gibt auch der Hausfassade und der Ladenfront eine besondere Note. Ob Giebelhäuser oder Fischhäuser, ob Tischlerei oder Rathausgebäude, überall kann ein solches Schild Werbung und Harmonie verbinden.

In unseren Wäldern und Tälern hat gleich-falls eine stille Reflamme ihr Unwesen getrieben. Geschmiedete Schilder fordern den Wanderer und Autofahrer auf, diese oder jene Gaststätte zu besuchen oder an jener Tankstelle

bei Wegkreuzungen in Wäldern und in der Nähe von Waldgasthäusern holzgeschmiedete Wegweiser, die sich oft wundervoll durch ihre Schnitzerei und durch die Farbgestaltung in die Landschaft einfügen und ländlichste Giebelhäuser und Gemerle eines Landortes zum Ausdruck bringen. Ein Schild „Zum Hain“ oder „Zum Gartenlokal“ kann auf einen Blick alles sagen. Es wird zu einem Stück der Landschaft und wirkt harmonischer als ein geschmiedetes Schild mit dem ein Galmetri in Kistenlettern „ff. Kaffee und Kuchen“ anpreist.

Harmonie in Straßenbild und Landschaft! Wir wollen heute, daß unsere Straßen, unsere Wälder und Täler Freude und Kraft spenden, und somit Reflamme und Werbung in der deutschen Landschaft getrieben wird, da muß sie sich dem Bild der Landschaft einfügen. In Kürze werden die Bedingungen dieses Preiswettbewerbs sowie die Zusammenlegung des Preisgerichtes angegeben werden.

Stadtbild - Werbewerbung - Handwerk

Die alte Hanse- und heutige Gasse hat Halle als Zentrum eines fast industriellen Be-zirks. In den Gründerjahren rief man den schönsten Teil der Altstadt weg. Das ist ja überhaupt kennzeichnend für die Erdbau- und Oberbau dieser Jahrzehnte gewesen, daß sie kein altes Fachwerk und keinen Erker mehr duldet. Im Moritzburg-Museum liegen die Reste der schönen Hausfassaden von damals. Aber noch sehen in unseren alten Gassen Häuser, denen unsere Zeit ihr altes ländliches Aussehen wieder geben sollte, um das Stadtbild zu ver-schönern und künftigen Generationen zu zeigen, wie schön die Innenstadt einmals gewesen sein muß. Alte Wälder, Ziergärten, Gemäbe und Kupferstiche, die im Stadtbild aufbe-wahrt werden, legen Zeugnis von der alten Städtepracht ab.

So manches alte Haus ist heute noch vor-handen. Seit altem Fachwerk wurde in ver-gangenen Jahrzehnten durch eine kalte und nüchterne Fassade abgedeckt. Aber das Fachwerk selbst ist noch vorhanden. Kann es er-halten werden?

Die Preiswettbewerbsschritte Halle-Saalkreis wird sich bemühen, Hausbesitzer, Baugemein-schaften, Architekten, Verkehrsvereine und Stadtkäm-mer dafür zu interessieren, an einem dieser Häuser die Fassade zu entfernen, um festzustellen, ob eine Freilegung des alten Fachwerks in mehreren alten Häusern der Innenstadt — selbstverständlich auf lange Sicht gesehen — möglich ist. Diese Aufgabe wird nicht leicht sein. Aber ihre Lösung ist eine unbedingte Notwendigkeit, an der die gesamte Bevölkerung mitwirken muß. Gedacht ist daran, gegebenenfalls in Form eines Preiswettbewer-bes Architekten und Handwerker zur Wil-ligkeit aufzurufen.

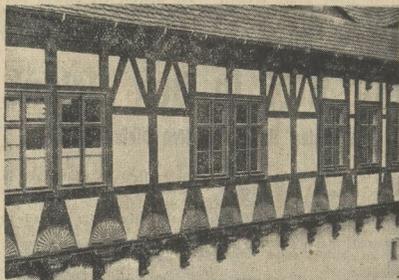
Gleichfalls beschäftigt die Preiswettbewerbsschritte, an Hand eines Ideenwettbewerbes zur Neugestaltung von Ladenfronten unter Berücksichtigung der Eigenarten des Stadtbildes die Vorkenntnisse weitestgehend zu interessieren.

Unsere neuen Stadtbauarbeiten bringen heute schon einen neuen Stilwille zum Aus-druck. Hier wird das Haus so in die Land-schaft hineingebaut, als ob es eben dazu ge-hört. Das Handwerk muß auch hier in Ge-meinschaft mit allen interessierten Stellen da-für eintreten, daß die Formen der Werbung sich dem Stadtbild anpassen und jeder Bild in eine solche Straße freude bereitet.

Arbeit für Jahrzehnte

Viele Projekte, mit denen das Handwerk in die Öffentlichkeit tritt, werden überall höchste Zustimmung erfahren. Es handelt sich um eine Aufgabe, deren Lösung nicht von heute auf morgen möglich sein wird, sondern die erst dann erfüllt sein kann, wenn nach Jahrzehnten die Stadtbilder härter bereinigt sind. Es wird die Aufgabe aller bei der Stadt-bildverbesserung tätigen Menschen sein, mit-zuwirken, daß die Sünden der Gründerzeit und die Verhöhnung, die uns die Spitzenteile brachte, wieder verschwinden und in un-serem Stadt- und Landschaftsbild Schönheit, Harmo-nie und Zweckmäßigkeit zum Ausdruck kommen.

Dr. Hans Boller.



Alles Fachwerkgebäude nach der Wiederherstellung



Alles Fachwerkgebäude, wie es nicht bleiben sollte



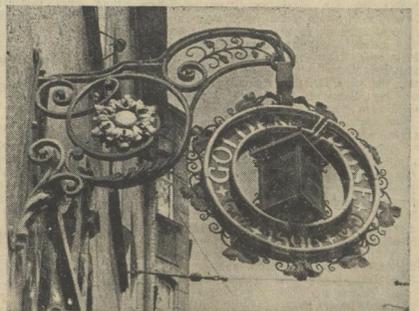
Entwurf einer modernen Wirtschaftsschildes.

harmonische Einheitlichkeit eines Stadtbildes zu fähren. Wer einmal in Rothenburg oder Stolberg die alten geschmiedeten Wirtschafts- und Handwerks-schilder der Stadt, der weiß, auf welche Weise eine höchst höchste Kultur Werbezwecke zum Ausdruck brachte. Das Gasthaus „Zur grünen Tanne“ und „Zum Kottillon“ hatte kein geschmiedetes Wirtschaftsschild, das den müden Wanderer zur Ruhe einlud. Der Bäckermeister und der Schloßmeister war durch sein Handwerks-schild, das sinnbildlich sein Schaffen darstellte. Diese funktioesmiedeten Wirtschafts- und Handwerks-schilder haben heute noch die gleiche Werbekraft wie damals, nur müssen sie heute in unserem Stil entsprechen, aber auch tech-nisch so gehalten sein, daß sie als Reflamenschild wirken, d. h. sie müssen verbunden mit elek-trischer Beleuchtung durch gute Lichteffekte höchste Werbekraft ausüben. Schon steht man hier und da diese Wirtschaftsschilder in neuer Form wieder auftauchen. Nicht immer ent-sprechen sie ganz dem Gestaltungswillen unserer Zeit.

Wettbewerb der Handwerkskammer

Der Präsident der Handwerkskammer zu Halle hat sich deshalb entschlossen, das Band-ert uneres Gaues zu einem Wettbewerb für

zu rufen. Zum aller-größten Teil hängen die alten Schilder die Wirtschafts- und Handwerks-schilder, die durch den Wettbewerb in das Stadtbild gebracht werden, in das obere Geschosse eines Wirtschaftsschildes ein-zusetzen. Die Preis-wettbewerbsschritte für Holzgeschmiedete Wegweiser und Giebelhäuser einfügen. Die Holz-schnitzer, Holzbildhauer und Drechsler, die des-sondere stark unter dem leichten und volkstümlichen Stil der letzten Jahrzehnte zu leiden hatten, werden durch dieses Preis-wettbewerbsschritte wieder die Möglichkeit erhalten, in ihren Entwürfen bodenständige Sinn-es-art und echten Hu-mor zum Ausdruck zu bringen. Schon haben wir heute hier und da in häßlichen Anlagen,



Bildnahmen: DRG-Bildarchiv

Kunsthandwerkerliches Wirtschaftsschild, eine Zierde unserer Stadt

Fluggast beim Segelflug
Reges Leben auf dem Flugplatz der Fliegerortsgruppe

Sonntagmorgen 9 Uhr. Das Wetter ist dießmal und am frohen Herbst in der Ausstellungshalle des DLR... Der Sport-Zweiflüger hat bereits mehrere Rundflüge über Halle hinter sich...

die Kurve und steigt so ruhig, daß die Sache nun schon beginnt, mir Vergnügen zu machen. Langsam, kaum merklich, verlieren wir an Höhe...

Glatte Landung

Wieder geht es etwas heiser abwärts. Wir nähern uns von der Seite wieder dem Flugfeld. Ich stelle noch bei mir fest, daß

Mit AdZ in den Urlaub
Die ersten Urlaubsfahrten dieses Jahres

Fast schon es, als ob der Wettergott am Sonnabend die Freude der 1700 Urlauber, die nach dem 11. Mai und nach dem Bode nse fuhren, trüben wollte.

Nach dem 22.30 Uhr fuhr der mit freudigen Menschen nicht besetzte Zug nach dem Allgäu aus der hiesigen Bahnhofsstraße.

Fröhliche Stimmung herrschte überall, hier und da erlangten lustige Reden, Sellen konnten sich empfangen in Augsburg, als wir 7.45 Uhr dort eintrafen.

AdZ sieht unter Vogel nun seine Bahn. Die Luft rauscht immer noch scharf und kühl an meinen Ohren vorbei.

Glicklicher Start

Der Sport-Zweiflüger gibt Vollgas, das Seil strafft sich langsam, und schon rollt die Röhre durch das hohe Gras des Flugplatzes.

Ein großer Rucke überbrückt mit dem weiten Flüg, stetig an Höhe gewinnend. Der Wind rauscht an meinen Ohren vorbei...

Ich äuge bei der Sinf-Kurve scharf nach unten, um mich zu orientieren und mir das Bild der Großhahle von oben einzuprägen...

400 bis 450 Meter hoch. Richtig sieht unter Vogel nun seine Bahn. Die Luft rauscht immer noch scharf und kühl an meinen Ohren vorbei.

Ein mitteldeutscher Dichter
Professor Schneider über Christian Reuter

Satiren der verschiedensten deutschen Dichter sind uns bekannt. Wie aber die Satire durch das vollständige Zurücktreten der Verlon des Dichters besonders stark zur Wirkung kommen kann, zeigen uns die satirischen Werke unseres Heimatdichters Christian Reuter...

1865 enthielt Reuters erste Komödie 'Die erliche Frau zu Wiffen'. Es fand keine überkommenen Typen, die Reuter hier auf die Bühne stellt, sondern blutfrische und mit seiner Menschenkenntnis geformte Menschen des Alltags.

Meister der Juge
Max Reger zum 20. Todestag

Reineswegs ist Max Reger, dessen 20. Todestag in diesen Tagen fällt, ein Komponist, der sich nur mit dem Besonderen und dem Besonderen beschränkt hat.

Die erste pädagogische Reichsausstellung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht wurde in Königsberg unter der Kennzeichnung 'Schule und Luftfahrt' feierlich eröffnet.

Als Vorbereitung zur Schacholympiade im Sommer findet seit einigen Tagen ein Turnier des Großdeutschen Schachbundes in Bad Ems statt.

Die Internationale katholische Presseausstellung wurde am Dienstag von Papp Pius I. eröffnet.

die Landung wieder gegen den Wind erfolgt — die Erde kommt so schnell auf uns zu, daß wir einen Moment lang nicht um das leichte Folgerippen unseres Seglers. Aber auch hier ist wieder die Hand des Segelmeisters zu spüren...

Von der Halle kommen die Fliegerflüge und Angehörigen des DLR, gerannt, der Erde der bei uns ist, hat die Stoppuhr in der Hand und ruft uns zu, '4 Minuten 10 Sekunden! Der Schleppe hatte etwa 8 Minuten gedauert.'

Es war wirklich wunderbar, ein Gefühl, das man überhaupt nicht so beschreiben kann, gemischt aus etwas Angst, allerdings nur ganz am Anfang, dann Nervosität, wie das noch so sein mag, später immer mehr Stolz, daß man als Herr über das Element sich frei und sicher im Luftraum bewegen kann und in der Höhe die Begleitung der vollen Jungens, und dauernd der Leitung des DLR in den Ohren liegen, 'man dürfen wir denn mal fliegen, wann bin ich denn dran?' — an.

Zu Himmelfahrt auf dem Flugplatz
Voller Betrieb des Flugvereins

Von dem Gedanken ausgehend, daß immer noch viele Hallenser eine Gelegenheit hätten, den Flugplatz Halle-Deitzsch im Volkreich — möglicherweise am Himmelfahrtstag ist voller Flugbetrieb — zu sehen, dem soll am Donnerstags, 21. Mai, für billiges Geld der Flugplatz und seine Einrichtungen gezeigt werden.

Reiner verläude diese einmalige Gelegenheit, unseren großen Flugplatz im Volkreich in vollem Betrieb zu sehen, der Vorkostenfertigung betriebsmäßig, das Starten und Landen von rund 20 Flugzeugen aus allen Richtungen Europas zu beobachten, unter fachkundiger Führung gegen einen Betrag von nur 20 Pfennig die Flugausgabe und die Flugplatzkarte zu befragen. Der Kartenzugang zum Japankellereiro im Roten Turm ist begeben!

Brandbomben auf Lehmanns Felsen
Luftschußwettbewerb vom 18. bis 24. Mai

Auf Anordnung des Präsidiums des DLR findet in der Zeit vom 18. bis 24. Mai ein Luftschußwettbewerb für den Luftschußwettbewerb statt. Um Rahmen dieser Wettbewerb finden folgende Veranstaltungen statt:

- 1. Umsträgerappell am Freitag, 15. Mai, 20.15 Uhr im großen Reichshof-Saal, bei dem Major Stamer vom Kommando der Heeres- und Luftnachrichtentruppe...

Reißzeuge Bretschneider
Steinweg 25/26, Ruf 8683/8780

sprechen wird und ferner die Richtlinien für die Hausverordnungen und Hausübungen durch die Ortsgruppe gegeben werden.

2. Verpflichtung von 2000 Luftschußwettbewerb am Sonntag, 17. Mai, vormittags 11 Uhr im großen Reichshof-Saal.

3. Am Anschlag an diese Feier findet etwa 12 Uhr eine sehr interessante Vorführung neuerer Flugmodelle auf Lehmanns Felsen statt. Gleichzeitig Exercieren am Feuerlöcher.

4. Die Gastherbeiterin für Frauenarbeit im Luftschuß, Frau W. Willig vom Präsidium des DLR, spricht am Montag, 18. Mai, 20 Uhr im Stadthaus über 'Die Frau im Luftschuß'.

Seinfeld 22 Sorten versch. Käse Gebr. Jochen
Gr. Seinfeld 22, Ruf 9387

HALLE in wenigen Worten

An der Ecke Hindenburg- und Sagenstraße wurde gestern ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt keine Verletzungen, nur sein Rad wurde beschädigt.

Anfolge zu faren Bremiens geriet gestern gegen 16.25 Uhr ein Berglenkraftwagen, der einem den Hochbahn überfahrenden Fußgänger ausweichen wollte, in der Herzburger Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Straßeneckbaum an. Der Fahrer erlitt leichte Schnittverletzungen an der Stirn, sein Wagen wurde stark beschädigt.

Auf einen haltenden Personenkraftwagen fuhr in der Ludwig-Rudewerzstraße ein anderer Personenkraftwagen auf und beschädigte ihn leicht. Verletten wurden nicht verletzt.

Ein Schornsteinbrand tief gegen 8.15 Uhr die Feuerwehrr nach der Albert-Dehner-Straße 8. Nach 12 Minuten konnte die Wehr wieder abdrücken.

U. M. T. - Gümmler - Bieder

mäßig emporkrebt. Denn Vollendung bedeutet für Reger Gleichmaß der Fugearbeit. In den Choralfugen (Opus 40, 35), in der Impassibile Fuge (Op. 57), in den Fugen für Solo Violone und Solo Violone geht Reger eigene Wege und durchdringt jede Zeile mit dem höchst fröhlichen inneren Kontrast und Kontrapunkt.

Die technische Vollkommenheit in den letzten Werken wuchs zu meisterhafter Beherrschung heran. Denn zwischen der Bahndregelung (Op. 46) mit ihrer formalen Stille und der Quartettfuge (Op. 109) mit der fallenderen Spontaneität der Mittel gearbeitet, besteht ein deutlicher Abstand. Das Entscheidende bei Reger ist, daß er im Stillstande stets rein und originell, bei aller Hanglage Wahrheit für die Welt, Regers geistliche Werte sind in den himmlischen Werken getragen, er selbst lebte in seiner Musik, die im ewigen Himmel erklingen könnte. Nur erklingen dürfte.

Das neue Reichliche Provinzialinstitut für Nahrungsmittel- und Ernährungsforschung bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bonn wurde am Montag eröffnet.

Für eine neue Untersuchungsanstalt legt die Reichsstatistikdirektion Hinkel bei der Tagung der Reichsstatistikdirektion am 10. Mai in Bonn einen Antrag vor.

Der Dichter Ernst Harb, der vor dem Arzte mit dem Schillerpreise ausgezeichnet wurde, vollendet diese Tage sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar ist besonders bekannt geworden durch sein Drama 'Lentis der Nacht', das einer der größten Theatererfolge seiner Zeit war.

Azum 'Deutschen Museum des Volkes' wird gegenwärtig die Volkstafel des ehemaligen kaiserlichen Palais in Trier umgestaltet. In diese großzügige Museumsplanung sind die bekannte 'Deutsche Weimarmuseum' in Trier einbezogen.

„GDS - die Maikäfer kommen!“

Militär gegen Pflanzenschädlinge - Ein Besuch im heimgesuchten Lechtal

Von den Gemeinden des östlichen Lechtals, die kürzlich von Maikäferschwärmen überfallen wurden, ist vor allem die Ortschaft Winkl betroffen worden. Unser zbl.-Mitarbeiter schildert hier die Eindrücke, die er kürzlich einem Besuch des Katastrophengebietes gewonnen hat.

Seit acht Jahren haben die Bauern von Winkl eine Meierei und können mehr von den Bäumen pflücken können, obwohl das kleine Dorf im östlichen Lechtal zu jenen schwachen Gemeinden gehört, die übermäßig mit Dörfchen besetzt sind. Dieser Nachteil, noch Handel oder Gärten tragen die Schuld daran, daß es im Herbst hier seit Jahren nichts mehr zu ernten gibt und die Bauern weit über Land fahren müssen, um wenigstens für den eigenen Bedarf einiges Getreide zu holen. Sie haben gegen einen viel schlimmeren Feind seit Jahr und Tag anzukämpfen, dem sie trotz aller Gegenwehr immer wieder unterliegen, denn gegen ein Millionenheer von Maikäfern ist jeder Widerstand vergeblich.

Schwäbische Bauern pflegen von ihren mannigfachen Angliffsfällen, die sie im Laufe der Jahre betroffen, nicht viel Aufhebens zu machen. Wenn aber in diesen Tagen der Spinnfliegen der Feuerhörnchen, wenn die Kitzelungen der Stürme lauten und der Wirbelwirbel in fliegenden Haufen zum Vorschein kommen, die Schulen der umliegenden Dörfer, den Arbeitseinsatz und schließlich auch noch das Militär zu rufen hören, so geschieht das aus der Stimmung heißer Verzweiflung heraus. Denn noch niemals, solange man in dieser Gegend denken kann, hatten die braunen Käfer in solchen Massen das Dorf überfallen, als in diesen ersten Tagen.

Der Himmel verdunkelt sich

Wie ein fürchterliches Unwetter kam es über uns, erzählt uns am Dorfingang ein Bauer, der wie alle Einwohner dieses heimgeplagten Ortes gerade damit beschäftigt ist, ein frisches und fröhliches braunes Maikäfer, das bis zu zehn Zentimeter hoch die Erde in den Gärten bedeckt, in große Maßstäbe, in Säcke, Säde und Kisten einzusammeln. Der Himmel verdunkelte sich und ein unheimliches Summen und Surren erfüllte die Luft. Draußen auf der Straße tutete das Feuerhorn und schrien die Leute den Schreckenstuf. Die Maikäfer kommen! Und schon prasselte es an die Fenster wie beim ersten Hagel des nächsten Winters, die die Erde verfinsterten, ließen sich die geflügelten Tiere auf allen Bäumen in Feld und Garten nieder.

Seit dem frühen Morgen ist das ganze Dorf bei der Arbeit, mit langen Stangen die Wege zu säubern, auf denen die Maikäfer fliegen, und die abgeworfene Luft in die Schächel zu schütten. Heute noch die Woche geht das nun schon so fort. Man beginnt deswegen sehr früh am Morgen, weil die Käfer um diese Zeit, noch kurz vor der Nachtzeit und noch vom nächsten Tau, die Flügel noch nicht öffnen können.

Die Soldaten und die Männer vom Arbeitseinsatz, die fast tausend Mann stark, in das Dorf einmarschierten, um hier gegen einen

Feind zu kämpfen, der all ihrer Waffen spottet, sind inzwischen in andere Dörfer des Lechtals abgedrängt, die von der Maikäferplage ebenfalls betroffen wurden. Auch die schulleeren Tage der Kinder sind zu Ende. Denn in Winkl gibt es jetzt für die Maikäfer keine Nahrung mehr. Wie im heißen Winter harzt das kaltegeflirte Geiß der Bäume zum Himmel. Selbst die Tannen und Kiefer sind dem Waldes müde, den unerschütterlichen Käfern ihre Äveln opfern. Kein Laubbäum mehr, soweit das Grün steht, auf dem sich noch eine Spur von Leben zeigen würde. Das gleiche Bild der Verwüstung bieten auch die Meier. In Millionen bedecken die Tiere, nachdem es auf den Bäumen nichts mehr zu fressen gab, die Kleefelder. In wenigen Stunden hatten sie auch hier ihr Vernichtungswort vollbracht.

Gegen jedes Gift gefeit

„Gibt es denn kein Gift, mit dem man den Maikäfern zu Leibe rufen könnte?“ fragten wir den Ortsbauernführer. Dieser schüttelte traurig den Kopf: „Wir haben einzelne Bäume mit gelbem Fleckchen, also dem härtesten Insektengift, bestrahlt, aber die Käfer haben mit dem größten Wohlbehagen weiter. Dann verlor ich mir es mit einem bekannten Gemischtwarenhandel, das fünf Tonnen und vierzig unter Pflanzenschädlingen verbreitet.“



Matin: Wessle-Weslo

Zur Bekämpfung der außerordentlichen Maikäferplage in Süddeutschland wurde der Arbeitseinsatz mobilisiert, der alles liegen und stehen ließ und sich ausschließlich auf das Vernichten der Maikäfer beschränkte. 70 Zentner Maikäfer wurden an einem Tage gefangen und vernichtet. Unser Bild zeigt das Schüttele- und Fangkommando des Arbeitseinsatzes bei der ungewöhnlichen Tätigkeit. Kahlgeessene Bäume geben Zeugnis von der Plage.



Die Deutsche Reichspost hat als Zusatzeinrichtung zu Fernsprechanlagen die Neueinrichtung eines lauschenden Mikrophons genehmigt. Diese Einrichtung bietet den Vorteil, im Zimmer sprechen zu können, ohne von anderen im gleichen Raum befindlichen Personen gehört zu werden.

Der erste Ruf

Sie sahen in der Segelstube und fuhrten durch die frühgrüne Landschaft. „Weißt du noch“, flüsterte er und zeigte auf eine bunt besagte Bootsterrasse.

„Weißt?“ fragte sie. Ihre Augen blühten verträumt.

„Damas“, lächelte er, „vor genau einem Jahr. — Auf der Bootsterrasse. Der erste Ruf.“

„Du bist im Vertum“, sagte sie. „Auf der Bootsterrasse sind wir nie gewesen. Ich habe sie heute zum ersten Male. Und gefehlt haben wir im letzten Frühjahr überhaupt noch nicht.“

„Aber Kind“, lächelte er. „Du müßt dich doch erinnern, wie wir uns zum ersten Male küßten.“

„Aberdings“, nickte sie, „ich erinnere mich genau. Es war nicht auf der Bootsterrasse. Auf der Bootsterrasse, vermute ich, halt du.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nicht ich war es“, flüsterte sie, und ihre Augen funkelten. „Später im Klubhaus“, flüsterte er, „haben wir dann, ich glaube mit Achzehn zusammen, noch eine Tasse Kaffee getrunken, und schließlich.“

„Ach“, rief sie, und ein Lauten der Erinnerung ging über ihr Gesicht, „und Frau Wiking hatte das kleinste Kleid mit den entsetzlichen Trübsal an. Wie konnte ich es nur vergessen? Natürlich waren wir auf der Bootsterrasse.“

Der Ruf aus Puri

Ein abenteuerlicher Roman von Ludwig Ostef

Copyright 1936 by Verlag Hans Müller, Leipzig

27. Fortsetzung

Letzte schaute den Mann ein paar Sekunden gedankenvoll an, nicht dann und meinte: „Das stimmt wohl, aber ich konnte das Verbrechen natürlich nicht dulden. Hier gibt es übrigens noch eine unangenehme Sache für mich, die Sie mir jetzt in ganz getreuer Plauderei dürfen, Teile. Wenn Sie wollen, plaudern wir noch ein wenig zusammen. Ich habe noch eine halbe Flasche Whisky, ich hätte mir zwei von Schottland mitgenommen, weil das Zeug in Indien nichts taugt, und ich liebe Whisky bayer, verstehen Sie. Ich glaube, ich kann Ihnen auch noch einige recht interessante Dinge mitteilen. Eine kleine Stärkung wird, Ihnen, glaube ich, ganz gut tun nach dem ausgehenden Schrecken. Aber nehmen Sie in dem bequemen Sessel Platz. Einen Augenblick bitte.“

Diese sich umzuwenden, schritt Jaup in das Nebenzimmer und behetzte mit einer Flasche einen Arm starr, aber hier war fast noch zwei Gläser fand er auch.

Er setzte sich dem noch ganz perplexen Letze gegenüber, füllte die Gläser, prostekte ihm lächelnd zu und hielt ihm dann sein Zigarettenetui hin.

Sobald war eine angeregte Unterhaltung im Gange, Jaup stellte alleher Fragen, die Letze erkundig, dann aber ohne weiteres beantwortete.

Zwischen durch füllte der Gastgeber die Gläser, aber es entsagte dem anderen, daß er sich nicht im Glas nur halb ergoß. Diese Rauschmittel hing in der Luft, Letzes Augen rauten sich bereits, während Letze wie ein Millionen sprach, dem Verbrecher ins Gemissen

redete, dabei aber nicht veräußerte, immer wieder einzuschauen.

„Nicht blöde Teile sein gegenüber ruhig an, erhob sich langsam und sagte: „Nest will ich aber geben.“

„Ich glaube, es ist empfehlenswert, Mr. Teile“, antwortete der andere freundlich und schaute auf die Armbanduhr. „Wir haben genau zwei Stunden verhandelt.“

„Sie wollen doch nicht sagen, daß diese zwei Stunden nicht saßen, Mr. Jaup?“ fragte Teile mit erlösenden, rotgeränderten Augen.

„Teile lachte belustigt auf: „Aber natürlich, Teile! Sie haben zwei stolze Stunden veräußert, und mehr wollte ich ja gar nicht erreichen.“

Ein müder Blick traf ihn, und mit einem unterdrückten Fluch flüchte Teile davon.

Jaup kimmerte sich nicht mehr weiter um den Verbrecher, dem er ein sehr nettes Schnupfen geschloß hatte, sondern verzogte die Tür und warf sich in seinen Sessel.

Nachmalig überlag der den Briefinhalt:

Mr. Theodor Jaup, soeben erhalte ich die Nachricht, daß sich Mr. Jaup in dem bei Bomban gelegenen Bezirk des Fürsten von Scholapur befindet, zusammen mit Frau Irene Kempe. Die Mitteilung erhielten wir von Mr. Jaup selbst, und eine Mitteilung dürfte als vollkommen ausgeschlossen gelten. Die Mitteilung machte ich Ihnen in nichtamtlicher Eigenmacht mit dem Erlaubnis, daß ich in meiner Privatwohnung, Gatter Lane 2, aufzuhören.

Bunna, Komm.

Jaup machte sich auf den Weg, und kurz nach halb zwei hielt die Tare vor einem zweistöckigen Hause mit vorgelagertem laubem Gärten.

In einem der Zimmer im zweiten Stock brannte Licht, die Gasuhr war unerschlossen, und wenig über die Straße hin der gefährdete rote Bunnid die Vorjaktir.

Sein mächtiger Oberkörper steckte in einer bequemen schon ziemlich abgetragenen Hausfoppe, das struppige rote Haar hing ihm unordentlich in die Stirn, und mit den Händen hielt er eine ausgegangene dicke schwarze Zigarre.

„Sie kommen ziemlich spät, Mr. Jaup“, sagte er vorurteillos.

Jaup trat in das Arbeitszimmer des Kommissars, das sich von jedem anderen mittelmächtig eingerichteten Arbeitszimmer nur durch eine Menge angefüllte Regale und eine häßliche Unordentlichkeit auf dem mächtigen Schreibtisch unterschied.

„Es geht nicht eher, Herr Kommissar“, nahm Teile auf dem Stuhl Platz. Sie werden die Gründe gleich erfahren. Vorher aber möchte ich gern wissen, woher Ihnen bekannt ist, daß ich wieder in Puri bin und in der Bell Street bei Mrs. Almouth Wohnung genommen habe.“

„Mein lieber Freund“, grinte Bunna lächelnd, „das wußte ich schon fünf Stunden nach Ihrer Ankunft. Mit dem Mißerfolg beim Biergäßchen hatte ich gesehnt, und ich wußte genau, daß Sie alsbald ichleumigst nach hier zurückkehren und sich höchstwahrscheinlich nicht mit der Polizei in Verbindung setzen würden, um auf eigene Faust zu handeln. Das war doch ganz einfach. Deshalb kommen Sie so spät.“

Sie haben mich um meinen Schlaf gebracht, denn seit ein paar Stunden warte ich auf Sie.“

„Das tut mir sehr, Mr. Bunna. Aber ich sagte schon, es ging nicht eher. Deswegen nämlich nicht.“ Und er erzählte sein Abenteuer mit Alfred Teile.

Bunna machte große Augen, fauchte an seinem Jagdenkammel und erwiderte: „Das haben Sie sehr geschickt gemacht. Mr. Jaup, ihm auf diese Art auf zwei Stunden abzu-

tröpfen. Vier Stunden Vorsprung sind besser für die Polizei als sechs.“

„Halt, Sie müssen mir verzeihen, nicht vor Ablauf der sechs Stunden etwas gegen Teile zu unternehmen. Ich möchte mein Wort halten.“

„Gut! Wir werden ihn bald haben, denn er wird bis dahin keine Möglichkeit finden, die Stadt zu verlassen. So, und hier ist der merkwürdige Brief, der uns heute erreichte. Mag der Teufel wissen, wie er Ihrer Landesherrin möglich war, das Ruwert aus ihrem Gefängnis hinauszuführen.“

Das Ruwert trug die Aufschrift: „An den Herrn Polizeikommissar aus Puri, und auf den ersten Blick erkannte Jaup Venates charakteristische Pfeile Schriftzüge.“

Die wenigen Zeilen des Briefes waren offensichtlich in großer Hast zu Papier gebracht und lauten:

Ich und Irene Kempe werden von dem Radika von Scholapur in dem bei Bomban gelegenen Palais des Fürsten gefangen gehalten. Retten Sie uns!

Renate Maup

Der Brief ist dem von Rosenblatt in Bomban mit dem Datum vom 11. abgekempelt.

„Weshalb machten Sie mir die Mitteilung in nichtamtlicher Eigenmacht, Herr Kommissar?“

Der rote Bunnid lehnte sich behaglich in den Armlehner zurück, schlug die Beine übereinander, dachte einen Augenblick nach und antwortete: „Weil ich mir heute einen vierwöchigen Urlaub vom Chef haben lassen, Mr. Jaup.“

Das verheiß ich nicht. Was hat Ihr Urlaub mit der Sache zu tun?“

„Einiges doch, Gerade um der Sache willen habe ich mir, müßen Sie nämlich wissen, Urlaub geben lassen. Ihr Stenier hat ihn mir auch ohne weiteres bewilligt. Wollen Sie auf-“

Bunna zog häßlich an seiner Zigarre, die im Ausgehen begriffen war.

„Sie haben ja schon gehört, daß die englische Behörde sich nicht gern mit dieser Angelegenheit befassen möchte, um es mit dem empfindlichen Fürsten nicht zu verärgern. So oft man es versucht hat, einem hochgestellten

Die Helmschachtel

Eine wahre Mitteilergeschichte

Der neuzählige Helmschachtel und Organisationsleiter der künftigen Armee... Die Helmschachtel... Der alte Soldat... Das ist eine lustige Geschichte...

Als ich noch Kommandierender General des 1. Armeekorps in Dirschau war... Am Eingang des Exzerzierplatzes steht schon der Oberst...

Ich winde der Ordnung „Meinen Helm!“ Der Gefreite schnallt die Schachtel auf und hält sie mir in strammer Haltung hin...

Zum erstenmal mußte ich an diesem Tage entgegen den allerhöchsten Vorschriften in die Koffer meine Helmschachtel einpacken... Nachherzähl von O. G. Foerster.

Bad im Bahnhof

Nach einer Schild Berliner Romanist

Die Gepflogenheiten unseres täglichen Lebens rollen allgemein in einem feinen Rhythmus ab... Ich bin noch schlafen, aber seien Sie pünktlich an Bord!

„Sa, ganz gut.“... „Das ist gut.“... „Auf dem Weg zum Bahnhof...“

„Das ist ein deutsches Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

„Das ist ein deutsches Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

„Das ist ein deutsches Schiff mit großer Geschwindigkeit...“

Den kann, nämlich mitten im Bahnhof Friedrichstraße... Tag und Nacht... Der Preisung aus Warschau...

Was brauchte der Weltkrieg?

Von Otto Niekibe

Unter dem Titel „Was brauchte der Weltkrieg?“... Die Durchschnittswirkung feindlicher Luftangriffe...

Die Durchschnittswirkung feindlicher Luftangriffe gegen Deutschland betragen je Flugzug 1915: 4 Tote und Verwundete... Die künftige juristische Wirkung gegen Menschenleben...

Der Hauptteil der feindlichen Spionage bestand sich in Holland... Innerhalb der deutschen Grenzen kam es zu etwa 40 nachgewiesenen schweren Sabotageakten...

„Aber nicht vor Ablauf der sechs Stunden eingetreten!“... „Sien Sie ohne Sorge, lieber Freund!“

„Sien Sie ohne Sorge, lieber Freund!“... „Die „Alma Peteren“ verließ pünktlich um neun Uhr den Hafen.“

„Während der fünf Tage, die Letzte Saup und der rote Bunnj sich nun schon in Bombay aufhielten...“

„Der Kommisjar schien mit dem Ergebnis seiner Nachforschungen recht wenig zufrieden zu sein...“

„Unbemert kommen wir unmöglich in den Abend...“

„Das wäre tödlich! Man wird sofort merken, was gespielt wird...“

Der Preisung aus Warschau, und es kann auch... „Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

Organisator dieses Verlesungsabendes war seit 1917 der englische Propagandaminister Lord Northcliffe... Ein Pfund Brot kostete vor dem Kriege 14 Pf., nach dem Kriege 25 Pf.

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

Falsche Zitate

Es ist ein kleiner Irrtum, wenn wir jemand mahnen zurufen: „Warum in die Hölle schmeißt...“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“

„Ich hab's!“... „Was haben Sie denn? Soffentlich keinen Sonnenstich, lieber Freund!“



Botanik ungenügend... Dame: „Wie interessant!“... „Und wann find nun die Zigaretten reif?“

Sonnenbäder mit „Schattenseiten“

Die Zeit der Sonnenbäder kommt, und es gilt, daran zu denken, daß auch ein Sonnenbad eine „Schattenseite“ haben kann...

Als erste Regel sollte man sich selbst und jedem, der Sonnenbäder nehmen möchte, einprägen, daß das erste Sonnenbad des Jahres keinesfalls länger als fünf Minuten währen darf...

Eigentlich sollten alle Sonnenbader ihren Kopf niemals direkt der Sonne aussetzen, sondern dafür sorgen, daß er sich im Schatten befindet...

Lehrigens kann ein Hitzschlag auch dann eintreten, wenn nicht von einer direkten Sonnenbestrahlung die Rede ist...



Ein wenig verweilen...

Wagn. Gode

Blitzfahrt in die Ferien

Wir schmieden Reisepläne - Blick in die Reisekasse - Die Hausfrau sorgt vor...

„Weißt Du, Mutter“, jubeln die Kinder, „jetzt gibt es sehr bald Winterferien. Und dann nochmal drei Wochen Sommerferien...“

Und so ist es kein Wunder, daß gerade jetzt in allen Familien Reisepläne geschmiedet und die Reisekassen oder Kofferstücke...

Wohnt sind, sind den Eltern oft die besten Wandertameraden. Ihr Auge ist offen für die Schönheiten des deutschen Heimat...

O wie lecker - Spargel!

Der „König der Gemüse“ ist da

Mit Freuden begrüßt es jede Hausfrau, wenn der „König der Gemüse“, der Spargel, auf den Märkten auftaucht...

Einkauf und Zubereitung

Beim Einkauf des Spargels muß man darauf achten, daß er hart und weiß ist, er muß sich leicht brechen lassen...

auch als Milchgemüse, dann am besten mit Möhren.

Spargelsuppe:

200 Gramm Spargel werden in 1 Liter Wasser gargekocht, dann herausgenommen und in kleine Stücke geschnitten...

Spargel gebacken:

Der Spargel wird gewaschen, geschält, in Stücke geschnitten, gargekocht und auf ein Tablett gegeben...

Spargelsauce:

8 Eßlöffel und 1 Teelöffel Mehl werden mit Wasser glatt gerührt, Mustertüte dazugegeben...

Jedenfalls aber ist es von der Reisekasse abhängig, wohin die Fahrt gehen soll. Und wer schon sparen muß, der wird sich in jedem Fall ein inhaltlich gelegenes Netz anschaffen...

Kinder brauchen wenig. Jedenfalls sind sie selbst dankbar, wenn sie in den Ferien so einladend gelegenes Netz anschaffen...

Schwieriger ist schon die Frage der Reiseausstattung für die Frau selbst, die ja natürlich der herrschenden Sommermode Rechnung tragen will...

Auch im Hause gibt es in der nächsten Zeit noch vieles vorzubereiten. Dazu gehören vor allem der energiegeladene Mörtel...

Aber Mutter ist gewillt, umfichtig und energiegelad alles zu bewältigen. Und daneben schaut auch sie schon mit leiser Bitterkeit den Ferientagen entgegen.

